

sein. Die Zeitung ist das wichtigste Instrument der Parteileitung zur Verwirklichung der führenden Rolle der Partei. Die Bedeutung der Presse kann also nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Gleichzeitig hat die Presse aber noch eine andere Seite, die häufig von den Parteileitungen und von den Redaktionen vergessen oder vernachlässigt wird. Die Zeitung ist einer der wichtigsten Massenbedarfsartikel, die es gibt: „Der Mensch lebt nicht von Brot allein.“ Für den modernen Menschen gehören die Zeitung und das Buch genauso zum täglichen Bedarf wie Brot und Fleisch, sie sind seine geistige Nahrung. Daher gehört es zu den großen Aufgaben der Verwirklichung des neuen Kurses, auch die Bedürfnisse der Bevölkerung nach dieser geistigen Nahrung qualitativ und quantitativ besser zu befriedigen. Diese Bedürfnisse sind in unserer Republik aber außerordentlich groß, das zeigt sich an den wachsenden Auflagezahlen aller unserer Zeitungen und Zeitschriften und noch mehr daran, daß wir die Bedürfnisse nicht voll befriedigen können, nicht in bezug auf unsere Parteizeitungen und noch viel weniger in bezug auf solche Schriften wie die „Wochenpost“.

Angesichts dieser Sachlage ist es völlig unverständlich, wie die Genossen in der Staatlichen Plankommission es fertig bringen konnten, statt für das Jahr 1954 eine Steigerung der Erzeugung in der polygraphischen Industrie zu planen, die Papierzuteilung für den eigenen Bedarf in der Republik um etwa 8 Prozent zu kürzen. (*Walter Ulbricht*: „Das hat das Politbüro beschlossen.“) Vielleicht hat das das Politbüro sogar beschlossen. Ihr werdet sagen, ich bin auch im Politbüro. Aber ich war, wenigstens zu der Zeit, nicht da. Ich war damals in einer Kur. Mir scheint, daß diese Maßnahme nicht den Aufgaben des neuen Kurses entspricht und daß Wege gefunden werden müssen, um diesen Fehler zu korrigieren.

Das Zentralkomitee hat sich auf seiner 16. Tagung im September eingehend mit den Fragen zur Verbesserung unserer Pressearbeit beschäftigt und eine Reihe konkreter Aufgaben gestellt. Wir können heute sagen, daß wir auch in dieser Hinsicht einen beachtlichen Schritt weitergekommen sind. Die Redaktionen bemühen sich, aus unseren Zeitungen wirkliche Massenorgane zu machen, die nicht nur für die Parteifunktionäre geschrieben, sondern auch von den parteilosen Massen gelesen werden. Davon zeugt das Ansteigen der Abonnentenzahl bei ausnahmslos allen Parteizeitungen in den letzten Monaten.